

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schlossen. Erst jetzt konnten das Caslauer Regiment und die anderen in diesem Abschnitte kampfunfähig gewordenen Truppen zur Erholung aus der Front gezogen werden.

So blieb es den Hessen vorbehalten, in enger Mensur dem diesmal fürwahr würdigen Gegner (aus den Häusern mühsam eingebrachte Gefangene nannten sich „mit Brust heraus“ die besten sibirischen Schützen) allein gegenüberzustehen. Wenngleich sich der Russe auch diesmal wieder als Meister in der Verteidigungskunst zeigte, wurde ihm doch noch im Laufe des Nachmittags ein gut Stück Boden entzissen, Haus um Haus genommen und dadurch die früh entstandene Fronteinbuchtung etwas ausgebügelt.

Aber der äußerst zähe Feind begnügte sich nicht mit der bloßen Abwehr allein, sondern versuchte in Teilvorstößen, besonders längs der Bystrzyca, immer wieder Raum zu gewinnen. Er wurde stets glatt abgewiesen. Nicht genug rühmend kann hier die Tätigkeit der vom Leutnant Massak vorzüglich geführten Maschinengewehrabteilung des 2. Baons hervorgehoben werden. Äußerst geschickt auf einem der Strohdächer versteckt, nahm sie den wo immer vorbrechenden Gegner unter treffsicheres Feuer und vereitelte öfter allein das wiederholt versuchte Heranziehen und Vorbrechen seiner Reserven, über die von uns am Morgen verlassenen Höhen.

Stundenlang hatte hier das 2. Baon allein ausharrend einen harten Stand. Immer zahlreicher wurde der Russe im Dorfe, immer heftiger und verlustbringender sein Feuer. Daher mußte das Baon den Angriff vorläufig aufgeben und das Erreichte bis zum Eintreffen der angekündigten Verstärkungen festhalten. Dies um so mehr, weil es ihm trotz aller Versuche nicht gelang, die Verbindung mit eigenen Truppen am Ostufer der Bystrzyca herzustellen. Der rechte Flügel, der in der Luft hing wurde durch Schrägfeuer von rechts immer mehr bedroht.

Eben hatte das Baon in der Abenddämmerung wieder einen mit viel Urragefurcht gegen seine rechte Flanke versuchten Angriff abgeschlagen, als das Honvédregiment 20 am westlichen und Nr. 31 am östlichen Bystrzycaufer (von weit hergeholte Reserven) heranrückten. Auch das waren keine frischen Truppen, sie waren noch gestern an anderer Stelle im Kampfe gestanden und heute im Gewaltmarsche hieher beordert worden. Es konnte also auch jetzt an eine sofortige Wiederholung des Angriffes nicht gedacht werden. Doch trat mit ihrer Unterstützung, beiläufig um 10 Uhr abends eine allgemeine Vorwärtsbewegung ein und wir konnten uns doch wieder, besonders westlich Bystrzyca an den Gegner näher heranschieben. Die Nacht verlief ruhig. Sie wurde unsererseits zur eingehenden Nahaufklärung ausgenützt.

\*

Der 9. Juli brachte die Fortsetzung des Angriffes. Trotzdem derselbe nach starker eigener Artilleriewirkung fortschritt, mußte er doch vorzeitig abgebrochen werden, weil bedrohliche Anzeichen über neu eingetroffene starke russische Kräfte vorlagen und neuerliche Vorstöße erwartet werden mußten. Nun gruben sich die Kompagnien ein und verstärkten, so gut es in der Eile mit den vorhandenen notdürftigen Mitteln ging die gewonnene Linie. Wie zutreffend unsere Führung im Bilde war, zeigte der noch am selben Abend knapp beiderseits der Bystrzyca einsetzende feindliche Stoß. Wieder hatten hier die Russen die alte Durchbruchsstelle erkoren, und wieder wurden sie von den durch die Honvéd verstärkten Hessen zu Paaren getrieben.

Den ganzen nächstfolgenden Tag über währte noch das heiße Ringen, doch war die Kraft des Russen sichtbar gebrochen. Zwar setzte er in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli nochmals in mehreren Wellen zum Angriffe längs des ganzen Regimentsabschnittes an, doch wiederum vergebens. Im wohlgezielten Feuer der Kompagnien brach dieser letzte Versuch vor der eigenen Linie vollkommen zusammen. Zersprengt und mit ausnehmend großen Verlusten flüchtete der Gegner



Zuckerfabrik Janków

in seine Stellung zurück. In derselben Nacht verließ er endlich auch diese und besetzte nördlicher gelegene Höhen.

Großkampftage waren überstanden, viel hatte das Regiment erduldet, doch weitaus herrlicheres geleistet. Wohl verzeichnete es schmerzliche Verluste, der fährrich Nemes und der schneidige, allseits beliebte fährrich Fetter nebst vielen braven Kameraden tot, Oberleutnant v. Kenzian, Leutnant Friem, die fährriche Adam und Rosenauer, Stabsfeldwebel Janak und zahlreiche andere (die Gesamtverluste überstiegen 800 Mann) verwundet, doch alles überwog das stolze Bewußtsein Gewaltiges vollbracht und nicht umsonst geblutet zu haben.

In der Tat, hier hatte sich Entscheidendes ereignet. Der hessen mutvolles Ausharren war von ausschlaggebender Bedeutung. War doch die ganze 4. Armee, durch den mit rasch zusammengerafften übermächtigen Kräften erfolgenden russischen Stoß in eine arge Klemme geraten. Nicht nur sie, auch der nördlich des stark versumpften Tanew vorgezogene Armeetrain, dem eine einzige Straßenbrücke zur Verfügung stand, wäre im Falle des Rückzuges aller Voraussicht nach dem Feinde rettungslos preisgegeben gewesen. Auf das kritischste war die Lage zugespitzt, als die Linzer noch rechtzeitig am westlichen Bystrzycaufer in Aktion traten. Haupt-sächlich dem Regimente ist es zu verdanken, daß dieser verzweifelt geplante Durchbruch vereitelt werden konnte und die Früchte von Gorlice zum Ausreifen kamen.

Das war die letzte Kraftanstrengung des Gegners, den Vormarsch auf Lublin aufzuhalten. Er hatte kein Mittel geschaut sein Ziel zu erreichen, Artillerie angehäuft und die Truppen mit echt Brussilowscher Rücksichtslosigkeit gegen die Mauer der Traun- und Mühloiertler getrieben, doch die Hoffnung der Entente, die russische Dampfswalze machte endgültig kehrt.

Zwei Jahre später belobte der Kommandant des Edelweißkorps, General der Kavallerie Fürst Schönburg-Hartenstein, gelegentlich einer Offiziersversammlung diesen Erfolg des Regiments mit den Worten: „Wenn die Hessen an der Bystrzyca nicht gewesen wären, wer weiß, ob die damalige Offensive in absehbarer Zeit hätte fortgeführt werden können!“

Neuen Ruhm erwarb es der Heimat und leuchtender grünte der Lorbeer. Noch höher stieg es in der Achtung seiner Vorgesetzten, die mit Ehren und Auszeichnungen nicht kargten.

Es bezahlte wie immer den Erfolg mit dem Tode seiner Besten und Ströme des kostbarsten Blutes trank die unersättliche russische Erde.

Nach Festigung der Lage nächstigte das Regiment am 11. in Rudnik, um dann nach Wola Galezowska verlegt zu werden, wo es bleiben sollte, bis ein neuer Angriff die russischen Kräfte weiter zurückwarf.